



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Zum Eingang.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50372)



Zum Eingang.

Ante oculos urbisque domus & Forma loco-
rum est,
Succeduntque suis Singula Facta locis,
OVID. Trist.

Sophie an Henrietten.

Memel, den 11. May 1761.

Glück auf! meine Beste, alles hat seine Rich-
tigkeit — Glück auf! sagte ich? woher kommt
mir das altfränkische Wort? Es sei: genug, es ist
richtig, daß ich reise. Sonst ist's wol nicht Sitte,
daß ein Mädchen gern reise; ich fühle auch wol et-
was Beängstigendes, was in der Brust eines reis-
fertigen Manns wol nicht seyn mag: aber bedenken
Sie, wie stark mein Beweggrund ist, auch das abge-
zogen, was die schwesterliche Liebe vermochte. Das
Mütterchen weiß davon nichts, obwol sie gleich jetzt
bei meinem Lieblingsliede mich überrascht hat; denn
wie viel Umsturz des Postwagens, wie viel Anspran-
ge aller Welt Husaren, wie viel Schifbrüche (Ver-
lust des Huts, der Handschuh und dergleichen nicht
mit gerechnet) würde sie an den Fingern mir her-
zäh-

zählen, wenn sie wüßte, daß ich damit umgeh, bei dieser Gelegenheit mein Vaterland zu sehen?

Vaterland! wie warm wallt es da von allen Seiten in meine Brust! Ich lies heute beim The (aber ganz vorsichtiglich) dies Wörtchen fliegen, Herr L* ergrif es: „wissen Sie denn auch (sagte er) was Vaterland ist? und wie machts eine weibliche Seele, um unter diesem schweren Gedanken noch den Gebrauch ihrer vier Sinne zu behalten? Liebes Mädchen, lassen Sie ja diesen Gedanken nicht aufkommen! Mich Fremdling hat man hier getreten — ich glaube, ich habe schon ganz die Fladenform: aber schon lang vorher, schon als mir hier alles nach Wunsch ging, plagte mich dies, vielleicht unheilbare, Heimweh. Als ich zum letztenmal aus meinem Vaterlande zurück reiste — denken Sie! ich wußte, daß es das letztenmal war! — als ich mit meinem Bruder (der neben mir auf der Post saß, und, so wie ich, zum letztenmal die liebe Heimat gesehen hatte) der nächsten Provinz mich näherte: ich weiß am besten, was ich damals ausstand; um seines (noch weichern) Herzens, zu schonen, brachte ich allerlei zerstreunende Gespräche auf; und wirklich, ich zerstreute mich selbst. Was ist (sagte ich zum neben mir sitzenden Bürgermeister eines kleinen vaterländischen Städtchens) was ist diese Reih kleiner Hügel? — Es ist unsre Gränze, (sagte er) — Ja Fielchen! da schwoll mein Herz im Weide auf, gegen den Mann, der — für seine ganze Lebenszeit — sagen durfte: unsre Gränze. Ich warf einen

Rus

Rus hinter mich zurück auf das geliebte Land; und der ermattete mich — ich glaube, ich habe einen Theil meiner Lebenskraft mit weggeworfen! Ohn auf mich achtzuhaben, that mein Bruder zu gleicher Zeit eben das (überhaupt sind unsre beiden Herzen Eins (und als wir jetzt uns ansah, wüßte und trostlos, wie, wer die Religion abgeschworen hätte, da hingen grosse Thränen in unsren Augen. Mein armer Bruder hüllte sich in seinen Reisemantel, und ich lies mein Postküssen unter die Füße fallen, beschämt auf einer solchen Reise noch einige Bequemlichkeit gesucht zu haben. Ich kans nicht bergen: in wenig Minuten drauf sassen ich und der Postknecht Rücken an Rücken — es war etwas tröstendes für mich, so lange in die Gegend des mütterlichen Lands (wie Zacharia sagt) hinzusehn, bis die Nacht es ganz bedekte. Und diesen Trost gewährt mir oft noch jetzt ein Blick nach jener Himmelsgegend. Wie gern wärst du im Vaterlande auf die Bedingung, dort nur halb so viel zu seyn, als du hier bist — so habe ich sehr oft gesagt, wenn ich hinsah. — Aber bei Euch Frauenzimmern ist ja das wol nur etwas Erkünsteltes?

„Den Kukul auch, was Erkünsteltes!“ sagte ich ihm, als er hernach in mein Zimmer mir nachkam; und nun sang ich zu seinem grossen Erstaunen ihm mein Lied. Ich glaube, ein Sterblied hätte dem Mann nicht sanfter ans Herz greifen können. Er zog oft den Zeigfinger der verwandten Hand von der Mitte der Stirn über das Auge. „Wiebs her, Siek.“

„Zietchen, und nimme zum Andenken den kleinsten
 „Ring hier . . . Verzeihen Sie mir dies“ „Du“
 „es kam aus der Fülle des Herzens. Sie reisen
 „durch meine Heimat . . . nein! ich gebe Ihnen
 „ein besser Andenken, geben Sie dies Ringchen
 „der besten Frau, die in Ihrem Wege sich da
 „finden wird, und sagen Sie ihr: ein Landsmann
 „schicke es ihr, mit Bitte, ihrem Kinde, so lange
 „sie es bei sich haben wird, recht viel Freude zu
 „machen, denn was ist alle nachmalige Freude?“

— Auf dem Blatt standen noch mehr Notizen;
 ich versprach also, es abzuschreiben, und Ihnen
 zurückzulassen. Hier ist's; erinnern Sie ihn an die
 Schreibgebühr: denn seinen Ring will ich recht
 gut anbringen. . . .



Der gute Mann! jetzt gleich hat er seiner sel. Frau
 Ihr mir zugeschickt, die, wie er sehr gefühlvoll
 schreibt, er in seinem Vaterlande gekauft hat.
 Sehn sie doch nach (schrieb er) ob in meinem Dorf
 der Ebeschenbaum noch auf der Thurmmaner steht.
 Ich möchte das gern wissen — mag's doch Thor-
 heit seyn! 2c.“

— Nun Zettchen, weh dir, wenn ich auf der
 Reise so schreibsüchtig bin, als jetzt. Gott befohl
 len! Ich seh dich doch morgen früh?

Ja — den Text habe ich ja noch nicht abgeschrie-
ben . . .

Sehnsucht nach dem Vaterlande.

Längst in bangen Stunden
Die Hoffnung ganz verschwunden
Dich, Vaterland zu sehn:
Und doch wünsch ich, im Sehnen
Nach deinen schönen Seen,
Zu dir noch einst zurückzugehn!

Von meines Lebens Tagen
Fliegt unter diesen Klagen
Der beste Theil dahin:
Was ist des Abends Sonne,
Des Morgens hohe Wonne
Da, wo ich fremd und einsam bin?

Oft hängt in starren Blicken
Mein Auge mit Entzücken
Am fernen Himmelsstrich!
Sink hin, o Mond! zu Zonen,
Wo meine Brüder wohnen!
So ruf ich dann — und gräme mich!

Dann wandle ich in Träumen
Froh unter deinen Bäumen,
O du entferntes Land!
Und hör in meine Klagen
Die Nachtigallen schlagen,
Fahr auf — und hin von dir verbannt! . . .

O, regist' Wunsch des Lebens, —
 Hör auf, so ganz vergebens
 Die Brust mir zu durchglühn! —
 Senkt einst, o meine Brüder!
 Nur meine Asche nieder
 Im Thal, wo Euch Cypressen blühn! *)



*) Zur Compos. von: In unermessner Ferne ic. S.
 Kollens sechzig außersl. Ges. S. 31.